

Arbeitslos mit kleinem Kind... wie reagieren?

Beitrag von „lenya“ vom 22. Dezember 2012 11:05

Liebe Community,

ich stelle die Frage mal hier, weil ich wirklich etwas ratlos bin. Ich habe im Oktober 2011 das Referendariat in RLP beendet (LA Realschule), mein Vertrag endete am 31.1.12. Da ich am 10.2.12 ein Kind bekommen habe, konnte ich zu dem Zeitpunkt logischerweise keine Stellenangebote annehmen. Vo dem Referendariat habe ich ein ganzes Schuljahr an einer Schule als Lehrkraft gearbeitet.

Nun ist natürlich meine Bewerbung aktuell zum 1.2.13, denn zu diesem Termin habe ich eine Tagesmutter für mein Kind bekommen. Die Situation hier ist jedoch gekippt und es gibt dieses Halbjahr anscheinend erstmals mehr Bewerber als Stellen. Habe die ganze ADD abtelefoniert und man macht mir wenig Hoffnung auf eine Stelle. Wie kann/soll ich darauf reagieren? Ich bin zwar verheiratet, jedoch ist mein Mann kein Gutverdiener, d.h. wir sind definitiv auf mein Gehalt angewiesen.

Ich muss ganz ehrlich sagen, ich fühle mich wirklich im Stich gelassen von meinem Bundesland, in dem ich mir den Hintern aufgerissen habe, um so weit zu kommen. Habe ein Jahr Wartezeit für einen Ref-Platz in Kauf genommen und in der Zeit als billige Lehrkraft für das Land gearbeitet. Und jetzt? Tja, egal, wir brauchen Sie nicht mehr, sehen Sie doch sebst, wie Sie klarkommen.

Schulen habe ich übrigens auch schon abtelefoniert. Nun habe ich (wegen den bevorstehenden Feiertagen) außerdem E-Mails an IGSen und Gymnasien hier im Umkreis geschickt. Zudem mache ich gerade die Bewerbung für das Nachbarbundesland fertig. Nur nagt es an mir, dass ich hier so im Stich gelassen werde.

Beitrag von „Silicium“ vom 22. Dezember 2012 11:30

Hallo Lenya,

[Zitat von lenya](#)

Ich muss ganz ehrlich sagen, ich fühle mich wirklich im Stich gelassen von meinem Bundesland, in dem ich mir den Hintern aufgerissen habe, um so weit zu kommen. Habe ein Jahr Wartezeit für einen Ref-Platz in Kauf genommen und in der Zeit als billige Lehrkraft für das Land gearbeitet. Und jetzt? Tja, egal, wir brauchen Sie nicht mehr, sehen Sie doch selbst, wie Sie klarkommen.

kann Deinen Frust total verstehen. Fühle mich auch extrem ausgebeutet, denn das Ref selbst ist ja auch extreme Billiglohnarbeit und ohne diese Ausbildung (Ausbeutung), die man als Uni-Absolvent zwangsweise machen muss, kommt man nicht in den ebenfalls nur mäßig bezahlten Beruf. Wenn man dann sogar noch ein Jahr warten muss vorher und nachher nicht direkt etwas findet, dann ist das natürlich extrem ätzend.

Der Lehrerberuf ist von den monetären Verhältnissen eine ganz ganz miese Nummer, da sitzen wir alle in einem Boot. So familienfreundlich wie er immer gilt, ist er anscheinend auch nicht, wenn das Land einer jungen Mutter keine Stellen anbietet.

Ganz unterste Schublade ist auch die Nummer vom Staat, dass man nicht einmal Arbeitslosengeld bekommt nach dem Frondienst (Referendariat)!

Ich kann Dir keine konkreten Tipps geben um aus der Situation herauszukommen und Dir nur sagen, dass ich Deinen Ärger mehr als nachvollziehen kann!

Da mir diese Ausbeutung dermaßen gegen den Strich geht bin ich gerade dabei eine viel lukrativere Alternative in der Wirtschaft auszuhandeln und dann meinen Ref Platz einfach wegzuworfen. Leider wirst Du mit Deiner Fächerkombination eine Promotion + Stipendium mit paralleler Projektarbeit bei einem Großunternehmen vermutlich schwieriger ansteuern können.

[Zitat von lenya](#)

Ich bin zwar verheiratet, jedoch ist mein Mann kein Gutverdiener, d.h. wir sind definitiv auf mein Gehalt angewiesen.

Genau das möchte ich zum Beispiel durch den Wechsel vom Referendariat zur berufsbegleitenden Promotion + Stipendium eben auch vermeiden, dass meine Freundin so etwas sagen muss.

Mir würde es allein durch das anstehende Referendariat sehr schwer fallen die Wohnung weiter zu bezahlen, da es verboten ist neben dem Referendariat so viele Stunden zu arbeiten, wie ich es sonst in den Semesterferien getan habe.

Beitrag von „Moebius“ vom 22. Dezember 2012 15:14

Hallo,

grundsätzlich habe ich absolut Verständnis dafür, dass deine Situation schwierig und sicher auch frustrierend ist. Nicht ganz soviel Verständnis kann ich allerdings für diese Haltung

Zitat von lenya

Ich muss ganz ehrlich sagen, ich fühle mich wirklich im Stich gelassen von meinem Bundesland, in dem ich mir den Hintern aufgerissen habe, um so weit zu kommen.

aufbringen. Du hast die Überschuss-Kombi schlechthin studiert, bei der alle Beteiligten seit 10 Jahren sagen, dass es problematisch mit Stellen wird. Das dich das Land trotzdem zu Ende ausgebildet hat, liegt an der Pflicht allen Absolventen mit 1. StEx einen Referendariatsplatz anzubieten. Nicht du hast dem Bundesland einen gefallen getan, sondern umgekehrt. Spätestens nach dem 2. StEx werden aber nun mal nur noch die Stellen besetzt, die auch benötigt werden. Das du also nun nicht sofort eine Stelle bekommst ist kein Schicksalsschlag, sondern eine absehbare Konsequenz deiner Entscheidungen zur Fächer- und Schulformwahl. Kein BWLler käme auf die Idee nach Abschluss seines Studiums auf "die Wirtschaft" zu schimpfen, weil die ihm nicht umgehend eine passende Stelle vor seiner Haustür schafft, aber bei Lehrämtern blitzt immer wieder die Haltung durch, dass Stellen nicht nach Bedarf und Qualifikation geschaffen und vergeben werden sollten, sondern quasi eine soziale Maßnahme sind, die möglichst großzügig unter den Bedürftigen verteilt werden sollten.

Bewirb dich auf Vertretungsstellen, arbeite bei Nachhilfeeinrichtungen, sei örtlich flexibel und bleib am Ball, dann steigen die Chancen in absehbarer Zeit eine Stelle zu bekommen.

Beitrag von „Silicium“ vom 22. Dezember 2012 19:13

Zitat von Moebius

Kein BWLler käme auf die Idee nach Abschluss seines Studiums auf "die Wirtschaft" zu schimpfen, weil die ihm nicht umgehend eine passende Stelle vor seiner Haustür schafft, aber bei Lehrämtern blitzt immer wieder die Haltung durch, dass Stellen nicht nach Bedarf und Qualifikation geschaffen und vergeben werden sollten, sondern quasi eine soziale Maßnahme sind, die möglichst großzügig unter den Bedürftigen verteilt werden sollten.

Naja, naja! Der BWLer ist allerdings jemand, der nach abgeschlossenem Hochschulstudium potentiell ein richtig dickes Gehalt verdienen kann. Der Lehrer hingegen ist jemand, der immer nur moderat viel verdienen wird, egal wie gut er ist.

Da kann man schon verstehen, dass man, wenn man mit dem Lehrerberuf auf die prinzipielle Möglichkeit reich zu werden verzichtet und im Gegenzug dafür aber Sicherheit erwartet.

In der freien Wirtschaft ist es eben high risk - high reward. Wenn man als Lehrer nun genauso arbeitslos ist wie als BWLer, dann geht nicht einmal diese Rechnung auf.

Wenn die Stellen nach Bedarf und Qualifikation geschaffen werden, wie Du schreibst, dann sollen sie auf gefälligst so bezahlt werden. Nur Bezahlung nach Bedarf gibt es im Lehramt nicht, dort gibt es für alle den Einheitsbrei.

Dazu muss man auch noch sagen, dass der von Dir beschriebene BWLer nicht nach dem Studium erstmal für ein Gehalt an der Armutsgrenze (die in Deutschland bei ca 900 Euro liegt soweit ich weiß) arbeiten muss (Referendariat).

Wenn man nach dieser Knechtung dann arbeitslos ist und nicht einmal Anspruch auf Arbeitslosengeld hat, dann ist das schon ein starkes Stück.

Ich finde nicht, dass man solche skandalösen Praktiken schön reden sollte.

Entweder man führt wirklich Verhältnisse wie in der Wirtschaft ein an den Schulen, das heißt potentiell richtig hohe Gehälter, aber eben auch negatives wie Arbeitsplatzunsicherheit, oder es bleibt einfach ein sehr nachteilhafter Beruf, der moderate Gehälter mit den Unsicherheiten der Wirtschaft verbindet.

Beitrag von „Ruhe“ vom 22. Dezember 2012 19:29

@silicium:

Ich glaube der Threaderstellerin geht es hauptsächlich darum eine feste Stelle zu finden. Sie meckert nicht direkt über die Höhe der Bezahlung. Auch in der "freien Wirtschaft" bekommt nicht jeder sofort ein tolles Jobangebot vor seiner Haustür (siehe Moebius). Das die Bezahlung dort unter Umständen (aber nicht immer) besser ist, ist doch ein anderes Thema.

Beitrag von „raindrop“ vom 22. Dezember 2012 20:02

 [Zitat von Silicium](#)

er BWLer ist allerdings jemand, der nach abgeschlossenem Hochschulstudium potentiell ein richtig dickes Gehalt verdienen kann. Der Lehrer hingegen ist jemand, der immer nur moderat viel verdienen wird, egal wie gut er ist.

Das ist falsch. Einige BWLer werden wohl tatsächlich ein "richtig dickes Gehalt verdienen". Es kommt immer auf die Branche an, in der man landet. Und von den dick bezahlenden Branchen gibt es nicht so viele.

Die Mehrheit der BWLer verdient im Durchschnitt netto weniger als der Durchschnitt der Lehrkräfte.

Beitrag von „Moebius“ vom 22. Dezember 2012 20:20

Zitat von Silicium

Naja, naja! Der BWLer ist allerdings jemand, der nach abgeschlossenem Hochschulstudium potentiell ein richtig dickes Gehalt verdienen kann.

Auf die Gefahr hin, dass die Diskussion abdriftet:

Der Durchschnittsverdienst von Diplom-Betriebswirten mit Uni Abschluss liegt etwa zwischen 50 000 € und 55 000 € pro Jahr. Wenn man die Lohnnebenkosten abzieht, liegt der durchschnittliche BWLer noch deutlich unterhalb des durchschnittlichen Gymnasiallehrers.

Beitrag von „lenya“ vom 22. Dezember 2012 22:18

Nun ja, Moebius interpretiert in meine Aussage eine gewisse Haltung hinein, ohne mich zu kennen 😊

Richtig ist, dass ich sehenden Auges eine Fächerkombi studiert habe, die auch viele andere wählen. Hier habe ich schlichtweg das studiert, was mir am Herzen lag, denn ich bin mit Leib und Seele Lehrerin, aber warum sollte ich 40 Jahre lang Fächer unterrichten, die mir nicht liegen? Deutsch und Geschichte, das passt zu mir.

Falsch ist, dass es keinen BEDARF an meinen Fächern in meiner Schulform gibt. Die Schulen, mit denen ich in der letzten Woche telefoniert habe, haben mir fast alle dasselbe gesagt: Sie könnten noch jemanden mit meiner Kombi brauchen, es wird nur keine weitere Stelle mehr bezahlt. Wenn man mich wirklich nicht brauchen würde, okay. Aber so...

Und auch was das Gehalt angeht, habe ich diesen Beruf nicht gewählt, um reich zu werden 😊
Ich weiß seit dem Studium, dass es mit Planstellen hier schlecht aussieht und war darauf eingestellt, erstmal mit Vertretungsvertrag zu arbeiten. Nur dass es nun nicht einmal das gibt, enttäuscht mich eben.

Ich könnte prinzipiell durchaus in Erwägung ziehen, in die freie Wirtschaft zu wechseln. Ich kenne sogar welche, die das mit meiner Kombi gemacht haben. Aber das Problem ist: Mein Herz hängt an meinem Beruf. Ich bin tatsächlich noch jemand, dessen Traumberuf Lehrer ist.

Beitrag von „Friesin“ vom 23. Dezember 2012 12:19

Zitat von lenya

Ich muss ganz ehrlich sagen, ich fühle mich wirklich im Stich gelassen von meinem Bundesland, in dem ich mir den Hintern aufgerissen habe, um so weit zu kommen.

hallo Lenya,

ich kann dir nur raten, solche persönlichen Befindlichkeiten hintanzustellen.

Sie nützen nicht nur nichts, sie schaden nur.

Und sinnfrei sind sie auch, denn nach mitmenschlichen Gesichtspunkten funktioniert Einstellungspraxis nicht.

Du hast deine berufliche Laufbahn ja nicht aus altruistischen Gründen für dein Bundesland gestartet, sondern aus egoistischen Gründen, nämlich für dich selbst. Was ja wohl auch das Normalste der Welt ist 😊

Und genauso hast du trotz deiner Massenkombi (kein nettes Wort, aber das ist D/Ge seit Ende der 70er Jahre!!) eine Zeitlang ohne 2. StEx arbeiten dürfen.

Alles in allem eine Win-Win-Situation für dich und dein Bundesland.

Schau lieber nach vorne und versuche Alternativen zu entwickeln. Ggf mit Hilfe der Berater bei der ArGe.

Ich wünsche dir dabei viel Erfolg und weniger Verbitterung 😊

Beitrag von „SteffdA“ vom 23. Dezember 2012 14:05

Zitat von lenya

Ich muss ganz ehrlich sagen, ich fühle mich wirklich im Stich gelassen von meinem Bundesland, in dem ich mir den Hintern aufgerissen habe, um so weit zu kommen.

Ich denke, deine Ausbildung hast du für dich gemacht, nicht für irgendein Bundesland. Natürlich in der Hoffnung, danach auch eine Arbeitsstelle zu bekommen, aber es geht allen so, die eine Ausbildung abgeschlossen haben, dass sie sich einen Job suchen müssen. Lehrer machen da keine Ausnahme. Jobsicherheit gibt es erst, wenn du einen unbefristeten Vertrag hast, oder verbeamtet wurdest. Auch das ist für alle anderen so.

Es eine sehr besch***** Situation, auch sowas kenne ich. Ich bin aus der Industrie über Aufbaustudium und Referendariat in den Schuldienst gekommen und lebte zu der Zeit nicht mehr in einer Studentenbude... hatte also einen vollständigen Haushalt zu unterhalten. Ich war in Situationen, da mußte ich mir das Geld für eine Fahrkarte von Freunden borgen, damit ich zum Seminar fahren konnte. Zu dieser Zeit hatte ich ernsthaft darüber nachgedacht die Ausbildung abubrechen.

Die einzige Möglichkeit, die ich sehe, ist, sich bei entsprechenden Schulen direkt zu bewerben. Habe ich nach dem Referendariat auch so gemacht (so richtig mit Bewerbungsmappe usw.). Das ist wohl recht gut angekommen und so (und sicher auch aufgrund meiner Fächerkombination) bin ich da gelandet, wo ich jetzt bin.

Zitat von Silicium

Der Lehrerberuf ist von den monetären Verhältnissen eine ganz ganz miese Nummer, da sitzen wir alle in einem Boot.

Von der ganz miesen Nummer läßt sich aber recht gut und sicher leben (gut meint hier nicht den goldenen Wasserhahn). Das, was ich als verbeamteter Lehrer bekomme muß man in der freien Wirtschaft auch erstmal verdienen und dort ist man dann oft genug mit dem Laden "verheiratet", für den man arbeitet. Ich habe sowas selbst erlebt, von permanenter Verfügbarkeit bis hin zu Kontrollanrufen am Abend oder Wochenende. Allerdings und das ist auch klar, ich hatte zu der Zeit deutlich mehr Einkommen als jetzt.

Letztlich ist es eine Frage der Prioritäten, die man im eigenen Leben setzt. Und ein mittleres, aber dafür stabiles und sicheres Einkommen ist da (inzwischen zumindest für mich) nicht so ganz schlecht.

Grüße
Steffen

Beitrag von „Silicium“ vom 23. Dezember 2012 15:22

Zitat von SteffdA

Ich habe sowas selbst erlebt, von permanenter Verfügbarkeit bis hin zu Kontrollanrufen am Abend oder Wochenende. Allerdings und das ist auch klar, ich hatte zu der Zeit deutlich mehr Einkommen als jetzt.

Letztlich ist es eine Frage der Prioritäten, die man im eigenen Leben setzt. Und ein mittleres, aber dafür stabiles und sicheres Einkommen ist da (inzwischen zumindest für mich) nicht so ganz schlecht.

(Kontroll)anrufe am Abend oder Wochenende sind natürlich mies. So etwas hätte mich auch extrem gestört, denn Abend ist Feierabend und Wochenende ist Wochenende. Geschäftliche Dinge sollten am Morgen oder Nachmittag während der Arbeitszeit geklärt werden. (Weshalb ich natürlich als Lehrer auch Abends und am WE nicht für Eltern erreichbar bin usw.)

Das Konzept "mittleres, stabiles, sicheres Einkommen" ist natürlich in Ordnung, keine Frage. Nur beinhaltet dieses Konzept eben auch, dass man nach einer Ausbildung (bei der man fast 2 Jahre an der Armutsgrenze lebt) auch übernommen wird und nicht dann ohne irgendwelche Ansprüche wie Arbeitslosengeld auf die Straße gesetzt wird. Das gehört einfach zu diesem Konzept dazu, immerhin verzichtet man ja auf "den goldenen Wasserhahn" wie Du es schreibst. Wenn ich eine Arbeitsplatzunsicherheit habe wie in einem vergleichbaren Wirtschaftsberuf (bei mir Diplom Physiker / Chemiker), daran gekoppelt aber geringeres Einkommen, macht dieser Beruf für mich persönlich keinen Sinn.

Wird man direkt nach dem Ref verbeamtet, dann mag das Konzept Gehaltsverzicht (rechne auch einfach die Refzeit mit rein!) für stabiles, sicheres Einkommen aufgehen. Allerdings ist dies im Falle der TE eben nicht der Fall. Und da kann ich verstehen, dass man sich gehörig verarscht vorkommt!

Zitat

Ich denke, deine Ausbildung hast du für dich gemacht, nicht für irgendein Bundesland. Natürlich in der Hoffnung, danach auch eine Arbeitsstelle zu bekommen, aber es geht allen so, die eine Ausbildung abgeschlossen haben, dass sie sich einen Job suchen müssen. Lehrer machen da keine Ausnahme. Jobsicherheit gibt es erst, wenn du einen unbefristeten Vertrag hast, oder verbeamtet wurdest. Auch das ist für

alle anderen so.

Alles anzeigen

Und da sehe ich den Nachteil des Lehrerberufs. Der angesprochene BWLer kann sich direkt nach dem Studium ohne knappe 2 Jahre an der Armutsgrenze leben zu müssen (!) beruflich etablieren. Natürlich kann auch er nach dem Studium erstmal arbeitslos sein, aber wenn man das als Lehrer auch werden kann, wo liegt denn der Vorteil darin sich durchs Referendariat zu quälen, wenn man danach dort steht, wo der BWLer direkt nach dem Studium steht?

Mir ist schon bewusst, dass es auch andere Berufe gibt, die nach dem Studium noch eine Art Ausbildung machen müssen. Ein Kommilitone, der in derselben Abteilung seine Diplomarbeit geschrieben hat, wo ich meine Zula geschrieben habe, macht zum Beispiel nach dem Studium eine Art Ausbildung zum Patentanwalt. Auch er muss wieder viel lernen, wird einem Patenanwalt aus Auszubildender an die Seite gestellt (und ist eben auch als fertig studierter Mensch wieder ein kleiner Auszubildender).

Der Unterschied ist hier, dass Patentanwälte später durchaus regelmässig Gehälter von 5k Netto erreichen.

Es ist in der Regel so, dass eine Zusatzqualifikation nach dem Studium in Form einer Ausbildung (Patentanwalt, Facharzt, Aktuar, Notar) zu einem wirklich hohem Gehaltszweig der entsprechenden Berufe führt. Bei Lehrer ist es hingegen so, dass diese Ausbildung erst den Zugang zum normalen Beruf ermöglicht.

Beitrag von „Piksieben“ vom 23. Dezember 2012 15:22

Ich wundere mich über diese Anspruchshaltung. Wie viele Leute studieren und müssen danach erst mal hunderte Bewerbungen schreiben, unbezahlte Praktika machen etc. bis sie mal irgendwo einen Fuß in der Tür haben. Das Lehramtstudium geht doch nicht mit einer Einstellungsgarantie einher. So ist das nun mal! Als ich zu studieren begann, wurde vom Lehramt abgeraten (hab ich ja auch nicht gemacht), viele ausgebildete Lehrer haben sich sonstwie durchgeschlagen, einige sind irgendwann dann doch noch an der Schule gelandet, andere nie. Wie viele Leute müssen mit einem Job vorlieb nehmen, der alles andere als ihr Traumjob ist. Und sind noch froh, wenn irgendwie Geld reinkommt.

Deshalb, Lenya, Friesin hat völlig recht, stelle deine Empfindlichkeiten hinten an und denke praktisch und nach vorn. Und hab ein bisschen Geduld. Irgendwann wird sich schon was finden.

Beitrag von „Mikael“ vom 23. Dezember 2012 18:34

Das Problem des Lehrerberufs ist doch, dass man sich nach 7 Jahren Ausbildung (Studium und Ref.) einem einzigen Arbeitgeber ausliefert (= dem Staat). Die paar Stellen bei Privatschulen und Schulbuchverlagen sind absolut eher zu vernachlässigen. Nachhilfeinstitute u.ä. sind für einen Akademiker auch keine echte Alternative, da kann ja auch jeder Abiturient oder Student anheuern. Insofern kann ich lenya schon verstehen.

In fast allen anderen Berufen hat man dieses Problem nicht: Wenn der Chemiker keinen Job bei BASF findet, bewirbt er sich eben bei Bayer oder bei einem KMU oder bei... Der Jurist kann sich notfalls selbstständig machen (geschützt durch Rechtsberatungsmonopol und Gebührenordnung), wenn's als Richter oder Staatsanwalt nicht klappt. Der Arzt kann notfalls ins Ausland gehen, wo seine Qualifikation mit Kussband anerkannt wird. Das kann der Lehrer alles nicht. Und in allen Berufen außerhalb des Lehramts ist und bleibt der Lehrer immer Quereinsteiger, d.h. 2. Wahl.

Fakt ist: Der Lehrerarbeitsmarkt ist für den Arbeitnehmer (=Lehrer) aus diesen Gründen hoch problematisch. Auch, da wie wir alle wissen, nicht primär nach Bedarf, sondern nach "Kassenlage" der Finanzminister eingestellt wird. Wie war das noch mit "Die demographische Rendite bleibt im Schulsystem"? Ich würde vor dem Hintergrund von Eurokrise, die Deutschland noch viel Geld kosten wird, und "Schuldenbremse" in den Landesverfassungen aktuell niemandem empfehlen, auf Lehramt zu studieren. Lieber etwas mit mehr Möglichkeiten studieren, vor allem etwas, mit dem man auch im Ausland problemlos(!) und nicht über zig Anerkennungs-/Nachqualifikationsverfahren arbeiten kann. Wenn man unbedingt in den Schuldienst will, kann man es ja immer noch als Quereinsteiger versuchen: Wenn wirklich Lehrer gesucht werden sollten, hat man gar nicht einmal so schlechte Chancen (= der berühmte "Schweinezyklus": Entweder werden sehr wenige oder fast alle Bewerber als Lehrer eingestellt). Wer natürlich unbedingt Germanistik o.ä. machen will, für den bleibt oft nur die Schule als einziger Arbeitgeber übrig. Aber das sollte man sich sowieso überlegen, wer will schon nur am Schreibtisch sitzen und Klassenarbeiten korrigieren...

Gruß !

Beitrag von „SteffdA“ vom 23. Dezember 2012 23:39

[Zitat von Silicium](#)

Nur beinhaltet dieses Konzept eben auch, dass man nach einer Ausbildung (bei der man fast 2 Jahre an der Armutsgrenze lebt) auch übernommen wird und nicht dann ohne irgendwelche Ansprüche wie Arbeitslosengeld auf die Straße gesetzt wird.

Naja... das Referendariat gehört zur Lehrerausbildung dazu und ist deshalb m.E. nicht "nach einer Ausbildung".

Zitat von Mikael

Lieber etwas mit mehr Möglichkeiten studieren, vor allem etwas, mit dem man auch im Ausland problemlos(!) und nicht über zig Anerkennungs-/Nachqualifikationsverfahren arbeiten kann. Wenn man unbedingt in den Schuldienst will, kann man es ja immer noch als Quereinsteiger versuchen: Wenn wirklich Lehrer gesucht werden sollten, hat man gar nicht einmal so schlechte Chancen (= der berühmte "Schweinezyklus": Entweder werden sehr wenige oder fast alle Bewerber als Lehrer eingestellt).

Volle Zustimmung! Mit brotloser Kunst (ich weiß, ich bin jetzt böse) ist da niemandem geholfen. Ich halte es für sehr sinnvoll, Fächer zu studieren mit denen man auch in der Industrie sein Geld verdienen könnte.

Grüße
Steffen

Beitrag von „tina40“ vom 23. Dezember 2012 23:49

Verstehe ich das richtig, dass - ohne Kind - du wahrscheinlich/sicher schon eine Stelle hättest?

Beitrag von „Silicium“ vom 24. Dezember 2012 00:19

Zitat von SteffdA

Naja... das Referendariat gehört zur Lehrerausbildung dazu und ist deshalb m.E. nicht "nach einer Ausbildung".

Der Witz am Referendariat ist ja, dass man wie ein Auszubildender bezahlt (und oftmals so behandelt wird), aber nicht dieselben Vorteile einer Ausbildung hat. Sprich man hat keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld, man darf nicht mal die vergünstigten Karten für die öffentlichen Verkehrsmittel erwerben, die normale Auszubildende bekommen.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 24. Dezember 2012 08:18

@Silicium: ich hatte bisher immer angenommen dass die Vergütung im Referendariat bei derzeit etwa 1100 - 1200 € läge. Wurde sie auf 500 - 800 € zusammengestrichen? Oder wie kommst du darauf, dass man wie ein Auszubildender bezahlt wird?

Als Referendar verdienst du nach ein paar Jahren Studium für die Zeit deiner schulischen Ausbildung erst einmal das Gleiche, was andere Leute nach 3 Jahren Ausbildung schlimmstenfalls als Gehalt beziehen. Allerdings nur vorübergehend.

Die Sache mit der Arbeitslosenunterstützung ist aber wirklich nicht nachzuvollziehen.

Kl. Gr. Frosch

Beitrag von „Susannea“ vom 24. Dezember 2012 13:35

Zitat von kleiner gruener frosch

@Silicium: ich hatte bisher immer angenommen dass die Vergütung im Referendariat bei derzeit etwa 1100 - 1200 € läge. Wurde sie auf 500 - 800 € zusammengestrichen? Oder wie kommst du darauf, dass man wie ein Auszubildender bezahlt wird?

Redet ihr von Brutto oder netto?

Hier sind es ca. 1000 Euro Brutto, wenn man keine Kinder hat und unverheiratet ist. Das ist deutlich weniger als ich jetzt mit meinem [PKB](#) Vertrag bekomme bzw. bekommen würde, wenn ich Vollzeit arbeiten würde. Hinterher bekomme ich dann aber auch nicht mehr, sondern das, was ich jetzt auch bekomme.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 24. Dezember 2012 13:40

IMHO ca 1.200 brutto.

kl. gr. frosch

Beitrag von „Susannea“ vom 24. Dezember 2012 13:57

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

IMHO ca 1.200 brutto.

kl. gr. frosch

Deine Antwort verstehe ich nicht, wie kommst du von 1000 Euro Brutto auf 1200 Euro Brutto? Meinst du im Falle der TE? Dann stimmt es. Silicium hingegen hätte eben nur 1000 Euro Brutto.

Beitrag von „Nenenra“ vom 24. Dezember 2012 14:18

[Zitat von Susannea](#)

Redet ihr von Brutto oder netto?

Hier sind es ca. 1000 Euro Brutto, wenn man keine Kinder hat und unverheiratet ist. Das ist deutlich weniger als ich jetzt mit meinem [PKB](#) Vertrag bekomme bzw. bekommen würde, wenn ich Vollzeit arbeiten würde. Hinterher bekomme ich dann aber auch nicht mehr, sondern das, was ich jetzt auch bekomme.

Also ich (unverheiratet, keine Kinder) habe während meines Refs ca. 1000 EUR netto bekommen und kam ehrlich gesagt nie auf die Idee mich darüber zu beschweren. Im Gegenteil, für mich war das sehr viel Geld.

Mein Freund hatte während seiner Ausbildung eine eine Ausbildungsvergütung zwischen 700 und 800 EUR netto gehabt (und damit einer der besser Verdienenden, ein Mitauszubildender von ihm (aber in einer anderen Firma) hat z.B. nur 400 EUR netto bekommen).

Beitrag von „Mikael“ vom 24. Dezember 2012 14:28

Zitat von Nenenra

Mein Freund hatte während seiner Ausbildung eine eine Ausbildungsvergütung zwischen 700 und 800 EUR netto gehabt (und damit einer der besser Verdienenden, ein Mitauszubildender von ihm (aber in einer anderen Firma) hat z.B. nur 400 EUR netto bekommen).

Und schon wieder werden studierte Akademiker mit Auszubildenden direkt nach der mittleren Reife bzw. Abitur gleichgesetzt... Kein Wunder, dass das "Volk" nicht verstehen kann, dass Lehrer mehr verdienen als Verkäuferinnen oder KFZ-Mechatroniker.

Vergleichsmaßstab sollte ein Trainee-Gehalt in der "freien" Wirtschaft sein. Da lässt sich keiner nach dem Studium mit 1000€ brutto (oder meinetwegen auch netto) abspeisen.

Gruß !

Beitrag von „Nenenra“ vom 24. Dezember 2012 15:01

Zitat von Mikael

Und schon wieder werden studierte Akademiker mit Auszubildenden direkt nach der mittleren Reife bzw. Abitur gleichgesetzt... Kein Wunder, dass das "Volk" nicht verstehen kann, dass Lehrer mehr verdienen als Verkäuferinnen oder KFZ-Mechatroniker.

Ich habe mich darauf bezogen:

Zitat von Silicium

Der Witz am Referendariat ist ja, dass man wie ein Auszubildender bezahlt (und oftmals so behandelt wird), aber nicht dieselben Vorteile einer Ausbildung hat.

Muss man ja nicht gleich so pampig werden...

Beitrag von „Silicium“ vom 24. Dezember 2012 15:16

Zitat von Nenenra

Also ich (unverheiratet, keine Kinder) habe während meines Refs ca. 1000 EUR netto bekommen und kam ehrlich gesagt nie auf die Idee mich darüber zu beschweren. Im Gegenteil, für mich war das sehr viel Geld.

Woher kommt ihr denn, wenn ihr 1000 Euro Netto für sehr viel Geld haltet? Die Armutsgrenze in Deutschland liegt bei irgendwas über 900 Euro Netto.

Meine Miete für eine Zweizimmerwohnung (unter 70 m²) beträgt warm knapp 900 Euro! Das ist ganz normal für Stuttgart, nicht einmal eine besondere Lage.

Wovon soll man dann noch Auto zahlen, Einkäufe, Essen gehen, Kino?

Ich kann halt nur vergleichen, was bei uns die Uni Absolventen, die bei Bosch oder Porsche, ja selbst die, die bei Mittelständlern unterkommen, bei ihrer ersten Stelle bekommen.

Für knapp 1000 Euro Netto würde von denen niemand arbeiten (können), davon kann man seinen Lebensunterhalt kaum bestreiten.

Anders wäre es, wenn das Referendariat ein Halbtagsjob wäre, dann könnte man zumindest noch neben der Ausbildung arbeiten.

Aber zu verlangen Vollzeit zu arbeiten ist einfach eine bodenlose Frechheit für das Geld.

Ich finde es immer wieder erstaunlich, wie viele das einfach so abnicken oder sogar gerechtfertigt finden. Die dann das Gehalt auch noch mit dem Ausbildungsgehalt eines 16 Jährigen (!) Hauptschulabgängers vergleichen und feststellen, dass man marginal mehr bekommt und sich ja freuen sollte.

(Wobei man in der Ausbildung sehr fein noch beim Amt Zusatzleistungen zur Miete usw. beantragen kann, was einem als Ref wieder nicht zusteht, und, was den Auszubildenden dann noch mehr dem Ref gehaltsmässig annähert).

Wie gut, dass ich eine Alternative ausgehandelt habe, denn mit einem Ref käme ich nicht über die Runden. Promotion bei vollem TVöD 13 Gehalt + zusätzlich 3 Jahre Stipendium ist einfach ein gaaaaanz anderer, angemessenerer Lebensstandard, da kann das Ref einfach vorne und hinten nicht mithalten. Nach Abschluss hat man als Bonus sogar noch einen schicken Dr. Titel und kann im Zweifel immer noch den Seiteneinstieg an der Schule machen, so man möchte. Auch wird man bei der Promotion nicht ständig auf lächerliche Weise geprüft und unter künstlichen Druck gesetzt, muss nicht über banale Dinge wie Tafelanschrieb Rechenschaft ablegen und steht auch nicht so unter ständiger, missgünstiger Beobachtung.

Mein erster Eindruck (allerdings nur durch Besichtigung und Gespräche mit Mitarbeitern) ist, dass man dort auch ganz anders wahrgenommen wird, da man als junger Doktorand durchaus bei den technischen Assistenten Aufgaben delegieren kann und soll. (Man probiere mal als Ref eine Sekretärin freundlich zu bitten, ob sie einem nicht für eine wichtige Stunde etwas kopieren könnte).

Eigenes (wenn auch recht überschaubares 😊) Büro mit Computer und Drucker wurde einem

auch gleich gezeigt.

Für mich nach wie vor nicht nachvollziehbar, wie man die Verhältnisse des Referendariats auch nur irgendwie halbwegs schön reden kann.

Beitrag von „Silicium“ vom 24. Dezember 2012 15:19

Zitat von Nenenra

Ich habe mich darauf bezogen:

[Zitat von »Silicium«

Der Witz am Referendariat ist ja, dass man wie ein Auszubildender bezahlt (und oftmals so behandelt wird), aber nicht dieselben Vorteile einer Ausbildung hat.

]

Muss man ja nicht gleich so pampig werden...

Alles anzeigen

Was ist daran denn pampig? Es stimmt doch, dass man als Referendar nur ALG II bekommt nach dem Referendariat, keine Vergünstigungen im öffentlichen Nahverkehr bekommt, beim Amt keinen Anspruch auf Mietzuschuss hat usw.

Das sind doch einfach Fakten.

Unter pampig verstehe ich, dass man jemanden persönlich anmotzt. Ich habe mich ja nur gegenüber dem Referendariat als Institution geäußert, wie kann man dem gegenüber pampig sein?

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 24. Dezember 2012 15:38

Ich hatte oben von 1100 - 1200 € gesprochen. Du hattest gefragt netto oder Brutto. Ich habe hinzugefügt : brutto. Von 1000 € habe ich gar nicht gesprochen.

Kl. Gr. Frosch

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 24. Dezember 2012 18:31

[Zitat von Silicium](#)

Woher kommt ihr denn, wenn ihr 1000 Euro Netto für sehr viel Geld haltet?

Woher kommst *du* denn, dass du das für so bemitleidenswert wenig hältst, dass du sämtliche Threads, die auch nur halbwegs zu dem Thema passen, damit zuspammen musst?!

Wohl die meisten mussten im Studium davor von deutlich weniger leben und da auch noch nebenher für arbeiten. Und im direkten Vergleich gesehen macht das das Leben dann doch deutlich komfortabler.

Und ob es dir passt oder nicht: Das Ref. ist nun einmal noch ein Teil der Ausbildung. Frag mal Psychologen o.ä., die ein Psychotherapeut werden wollen, und auch noch wie blöd für ihre Ausbildung selbst zahlen müssen ... Oder Mediziner im praktischen Jahr ... etc.

Und wenn man sich informiert, dann weiß man vor dem Studiumsbeginn, wie das hier ablaufen wird, und kann sich damit arrangieren.

Wenn du jetzt etwas anderes gefunden hast und nicht ins Lehramt gehen wirst, ist doch super: für dich, für die Schüler, für uns hier im Forum - oder gibt es dann noch einen Anlass, hier weiter unentwegt provokative Beiträge zu posten?

Schöne Weihnachten.

Beitrag von „Susannea“ vom 24. Dezember 2012 19:57

[Zitat von Silicium](#)

Es stimmt doch, dass man als Referendar nur ALG II bekommt nach dem Referendariat,

[Zitat von Silicium](#)

beim Amt keinen Anspruch auf Mietzuschuss hat usw.

Woher hast du denn die Weißheiten, als Referendar kann dir sowohl ALGII als auch Wohngeld zustehen (also natürlich nicht beides gleichzeitig), je nach Lebensumständen und Einkommen (bundeslandabhängig).

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 25. Dezember 2012 01:25

Silicium:

Du hattest angefangen, einen Referendaren mit einem Auszubildenen zu vergleichen.

Zitat

(Man probiere mal als Ref eine Sekretärin freundlich zu bitten, ob sie einem nicht für eine wichtige Stunde etwas kopieren könnte).

Sorry, aber du hast dafür scheinbar zu wenig Ahnung von schulpraktischen Hierarchien. Lehrer sind Landesbedienstete, die Sekretärinnen sind Bedienstete, die dem städtischen Schulamt unterstehen.

Die Sekretärinnen sind explizit NUR für schulamtliche Verwaltungsarbeiten zuständig. Sie sind dezidiert NICHT Sekretärinnen, die für die Zuarbeit der Lehrer anwesend und bezahlt werden. Allein der Gedanke, dass die Sekretärinnen für einen Lehrer die Kopien machen, ist arrogant bis ahnungslos bis anmaßend.

Sorry, informier doch lieber, bevor du etwas unfair findest.

Kl. Gr. Frosch

Beitrag von „Silicium“ vom 25. Dezember 2012 02:02

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Allein der Gedanke, dass die Sekretärinnen für einen Lehrer die Kopien machen, ist arrogant bis ahnungslos bis anmaßend.

Es ist nicht üblich im Lehrerberuf, klar, aber wenn es so wäre, wäre daran nichts arrogant oder anmaßend. Überhaupt nicht.

Es ist durchaus üblich, dass es Angestellte gibt, die solche Aufgaben übernehmen.

Bei uns in den Abteilungen ist es z.B. üblich, dass Akademikern (oder allein höher gestellten, leitenden Personen) manche Dinge wie selbstverständlich abgenommen werden.

Ein paar Beispiele:

Wenn ein Doktorand in der Abteilung für seine Diss verschiedene Messungen benötigt (sei es spektroskopische Daten etc.), dann führen durchaus technische Angestellte diese Messreihen für ihn durch.

Natürlich befiehlt man das nicht arrogant, nein, man fragt man freundlich: "Herr X, hätten Sie eventuell Zeit für mich eine Meßreihe durchzuführen? Vielen Dank"

Oder unser Abteilungschef zu Sekretärin:

"Frau G., könnten Sie uns bitte noch einen Kaffee kochen? Der Herr Dr. X kommt nachher zur Sitzung. Schicken Sie ihn dann bitte einfach in mein Büro."

Ich weiß, dass es im Lehrerberuf sehr üblich ist als Akademiker jegliche kleine Tätigkeit selber zu verrichten. (Selbst zum Tische und Stühle rücken laufen da einige persönlich auf).

Als unser Junior Cheffe die Abteilung übernahm und sein Büro einrichtete, hat er lediglich delegiert: "Das Bild bitte dort hinhängen. Der Schreibtisch muss raus, da wird bald ein neuer geliefert."

Schaut Euch einfach mal in größeren Unternehmen um, es ist keinesfall arrogant oder eine Frechheit, dass Sekretärinnen zum Kopieren oder ähnlichen Dingen herangezogen werden.

Dass Sekretärinnen im Lehrerberuf dafür keine Kapazität haben liegt daran, dass an den Lehrern natürlich so stark gespart wird, dass man gerade so viel Sekretärinnen einsetzt, dass von denen nur das Allerwichtigste an Verwaltung gemacht wird. Für Lehrer entlastende Tätigkeiten sind sie dadurch natürlich nicht einsetzbar.

Ist auch eine Frage des Ansehens, wenn ein Abteilungsleiter in der Firma die Sekretärin um das Kopieren bittet ist das eine Selbstverständlichkeit, ist man hingegen nur Lehrer wirkt es komisch, denn man ist ja dort ja eher mit allen auf Augenhöhe in der Branche.

-> Das Problem ist also die dünner Personaldecke, nicht etwa, dass es arrogant oder anmaßend wäre, wenn Sekretärinnen das Kopieren übernehmen würden.

Das ist in der Wirtschaft Usus, da es viel zu teuer für ein Unternehmen wäre, einen Akademiker für das stundenlange Stehen am Kopierer zu bezahlen.

Die Arbeit eines Lehrers ist einfach nicht so wertvoll, dass es sich finanziell lohnen würde diesen durch Hilfskräfte von einfachen Tätigkeiten zu entlasten, damit er mehr Zeit hat seine hochqualifizierte (und damit für Unternehmen teure) Arbeit zu leisten.

Beitrag von „jole“ vom 25. Dezember 2012 09:18

Ich finde es schon anmaßend, denn unsere Sekretärin hat einfach andere Dinge zu tun, als mir irgendwelche Arbeitsblätter zu kopieren. Das ist mein Job, nicht ihrer.

Dafür heftet sie ungefragt Aktennotizen ab und druckt mir meine Schülerlisten, verschickt meine Briefe und und und... und das ist auch ihr Job.

Weisst Du, es ist die Frage, ob man sein "ich-bin-Akademiker" permanent raushängen lassen muss... Und sich von jemanden "untergeordneten" Kaffee kochen zu lassen finde ich generell sehr daneben. Mein Vater ist in leitender Position in einer Bank und auch er würde NIE auf die Idee kommen sich Kaffee kochen zu lassen, gleiches gilt für meinen Mann, der auch eine leitende Position in einem "höheren" Beruf bekleidet.

Zum Thema Gehalt: Als Trainee verdient man zwar ein paar Euro fünfzig mehr, ABER bekomme erstmal eine vernünftige Anstellung... ich habe eine Freundin, die hat sich dort kaputt gemacht (und tatsächlich kaputt...das was man dem Ref doch immer so gerne nachsagt).

Ärzte: Das AIP ist glücklicherweise abgeschafft worden. Vor ein paar Jahren lag dort das Gehalt UNTER RefGehalt bei keinerlei Ausbildungsleistung, bei voller Stundenzahl plus Bereitschaft. Vielleicht sollte man sich mal eher Gedanken machen, ob es nicht Jobs gibt, die einfach zu gut bezahlt sind...

Liebe Starterin: ich wünsche Dir, dass sich die Situation bald für Dich klärt!

Beitrag von „Susannea“ vom 25. Dezember 2012 10:10

[Zitat von Silicium](#)

Man probiere mal als Ref eine Sekretärin freundlich zu bitten, ob sie einem nicht für eine wichtige Stunde etwas kopieren könnte

Der Ton macht die Musik, dass macht unsere Sekretärin auf die Bitte hin genauso ab und an,

wie das auch Kollegen mal machen. Wenn ich aber Anweisungen geben würde, würde sie mir natürlich einen Vogel zeigen.

Zitat von jole

Und sich von jemanden "untergeordneten" Kaffee kochen zu lassen finde ich generell sehr daneben.

Ich sehe die Sekretärin nicht als untergeordnet an, sondern als eine Person mit anderem Aufgabengebiet. Und sie kocht für Unterrichtsbesuche bei uns natürlich auch den Kaffee mit (ungefragt), aber mindestens ein Danke und das man den selber in den entsprechenden Raum trägt, wird schon erwartet.

Beitrag von „Flipper79“ vom 25. Dezember 2012 10:43

@ Silencium: An manchen Schulen gibt es einen schulverwaltungstechnischen Assistenten, der einem Kopien für den Folgetag anfertigt, wenn man die zu kopierenden Sachen in sein Fach legt.

An einer weiterführenden Schule mit 40 oder mehr Lehrkräften, wäre es für die Sekretärin eine Zumutung neben ihrer normalen Tätigkeit noch Kopien für jeden Kollegen anzufertigen. Sie nimmt uns Lehrern schon genügend Arbeit ab (Verschicken von Elternbriefen etc).

Beitrag von „SteffdA“ vom 25. Dezember 2012 11:37

Zitat von jole

Weisst Du, es ist die Frage, ob man sein "ich-bin-Akademiker" permanent raushängen lassen muss...

Nein, ist es nicht! Sondern es ist die Frage, ob es jemand gibt, der mich (als Lehrer) bei meiner Tätigkeit so unterstützt, dass ich mich hauptsächlich um meinen Unterricht kümmern kann. Dass das derzeit an Schulen so nicht vorgesehen ist, ist eine Sache, dass es evtl. wünschenswert wäre, eine andere. Und genau darum diskutiert Silencium.

Im übrigen kenne ich derartige Unterstützung aus meiner Zeit als technischer Trainer in der Industrie (das mag sich inzwischen auch geändert haben, da habe ich keine Einblick mehr).

Es gab ein Schreibzimmer, die von mir erstellte Kursunterlagen in das Firmenlayout brachten und dann eine Kopiervorlage erstellten, es gab ein Kopierzimmer in dem ich den Auftrag abgab, wann ich wieviele Kopien für meinen Kurs brauchte und es gab eine IT-Abteilung, die u.a. die nach Anforderung die für den Kurs notwendige IT-Infrastruktur bereit stellte. Und das hat sehr gut funktioniert.

Grüße
Steffen

Beitrag von „Moebius“ vom 25. Dezember 2012 11:45

[Zitat von SteffdA](#)

Und das hat sehr gut funktioniert.

... und den Kunden bei durchgeführten Schulungen einen Tagessatz von 800 € bis 1000 € gekostet.

Beitrag von „jole“ vom 25. Dezember 2012 11:51

Mmmh, ich kann da ja jetzt ein absolut falsches Bild meiner Arbeitszeit haben. Aber ich unterrichte 28 Stunden und dies gilt bekannterweise als Vollzeit. Das heisst zur "normalen" Vollzeitstelle habe ich noch 12 Stunden (je nach vergleichbarem Beruf) Zeit, in denen ich vorbereite. Und dazu gehört auch kopieren... Es ist keine Frage, ich bitte auch mal Kollegen, Praktikanten oder sonst wen darum mal schnell ein Blatt für mich zu kopieren. Dies beruht dann aber auf Gegenseitigkeit. Ich finde durchaus, dass ich genug Zeit habe mich um meinem Beruf und meine eigentliche Tätigkeit zu kümmern...

Zu der Kaffeekochgeschichte möchte ich mich nicht weiter äußern, ich glaube, ich habe da ein anderes Bild zu, vielleicht durch ein Kollegium bedingt, wo jeder, sogar der Chef, mal einen Kaffee macht und einem auf den Tisch stellt...

Sorry, wir sind hier gerade vollkommen vom Thema abgekommen...

Beitrag von „alias“ vom 25. Dezember 2012 12:03

Zitat von Silicium

Da mir diese Ausbeutung dermaßen gegen den Strich geht bin ich gerade dabei eine viel lukrativere Alternative in der Wirtschaft auszuhandeln und dann meinen Ref Platz einfach wegzuwerfen.

Das würde ich mir gut überlegen. "Richtiger" Lehrer bist du erst mit Abschluss des Referendariats. Falls es dir später in der glorreichen Wirtschaft stinkt, gibt es keinen Weg zurück. Ich schätze mal, dass du noch knapp ein Jahr durchhalten müsstest, damit du den Abschluss hast. Das ist überschaubar. Im Lebenslauf machen sich Abschlüsse immer besser als Abbrüche.

Und falls du wissen möchtest, was WIRKLICHE Ausbeutung ist, frag mal einen Mediziner. Dort schließt sich das "Referendariat" als "Praktisches Jahr nahtlos ans Studium an. Mittlerweile werden dort 250 €/Monat "Stipendium" bezahlt - früher gab es gar nichts. Und das für 4 Tage à 10 Stunden Nonstop-Arbeit in der Klinik. Nun wird auch der Studientag zur Vorbereitung auf das Hammerexamen gestrichen - also 5 Tage "Arzt im Praktikum".

Ihr jammert auf hohem Niveau.

@Silicium

Falls dir die Sekretärin deine Büro- und Kopierarbeit nicht abnimmt, mach' doch den Mentor für einen Referendar. Der soll dir dann die Tasche tragen 😈

Beitrag von „Silicium“ vom 25. Dezember 2012 13:13

Zitat von jole

Mein Vater ist in leitender Position in einer Bank und auch er würde NIE auf die Idee kommen sich Kaffee kochen zu lassen, gleiches gilt für meinen Mann, der auch eine leitende Position in einem "höheren" Beruf bekleidet.

Erstaunlicherweise ist auch mein Vater in leitender Position bei einer Bank und ist in der Regel mit so vielen wichtigen Dingen beschäftigt, dass er gerne darauf zurückgreift sich Kaffee kochen zu lassen.

Auch bei mir bei meinem Ferienjob ist es so, dass die Abteilungsleiter in der Regel für so etwas keine Zeit haben, weil sie für wichtigere Tätigkeiten herangezogen werden. Hier ein Meeting, da telefonieren usw.

Ich finde es überhaupt nicht schlimm, wenn zu den Aufgaben von Sekretärinnen, technischen Angestellten und so weiter die Übernahme von einfachen, zu erledigenden Arbeiten gehören.

Klar hat es sich etabliert, dass ein Lehrer alles komplett selber erledigt. Das ist in anderen Branchen aber durchaus unüblich. Der Rechtsanwalt hat eine Rechtsanwaltsfachangestellte usw. Man kann natürlich sagen, dass das stundenlange Stehen am Kopierer und diverse andere zeitraubende Tätigkeiten einfach zum Lehrerberuf dazu gehören.

Dann könnte man allerdings auch zu einem Chirurgen sagen, dass es eben auch dazu gehört, dass man einen Patienten, den man aufschneidet und der danach kaum laufen kann, stützend zur Toilette begleitet sofern dieser klingelt. Auch könnte man sagen, gehört es zum Arztberuf, dass man die Laken seines Patienten wechselt und so weiter. Erstaunlicherweise werden solche Tätigkeiten allerdings delegiert an Krankenschwestern und -pfleger. Liegt auch hier eine arrogante Delegation an "vermeintlich untergeordnete Kräfte" vor?

Ich denke nicht.

Es hat sich einfach als sinnvoll erwiesen, dass das höher qualifizierte Personal so weit entlastet werden soll von (ja ich drücke es so aus) niedrigeren, einfacheren Tätigkeiten, dass es sich möglichst ungestört auf die anspruchsvollen Aufgaben konzentrieren kann. Denn für das Kopieren von Zetteln muss ich mir als Unternehmen keinen Akademiker (sagen wir als Versicherung einen studierten Mathematiker mit Schwerpunkt Stochastik) ins Haus holen. Da wäre das Kopieren ein sehr teurer Zeitvertreib, denn zu dem Stundensatz, den der Mathematiker dort verlangt, wird der Personalchef ihn ganz sicher lieber für andere Tätigkeiten einsetzen!

So lässt man auch einen Chirurgen lieber einen Großteil seiner Arbeitszeit operieren anstatt, dass er selber seine Instrumente reinigt oder den OP selbstständig danach aufräumt.

Ein Rechtsanwalt lässt seine Akten schreddern anstatt selber stundenlang vor der Maschine zu stehen, da seine Qualifikation gewinnbringender eingebracht werden kann als stundenlang Tätigkeiten auszuführen, die auch jemand anderes ohne Studium erledigen könnte. Einfach auch eine Frage der Effizienz.

Bei einem Lehrer hingegen scheinen die sein Studium erforderlich machenden Tätigkeiten eine nicht so wichtige Arbeit darzustellen, dass man für ihn eine Entlastung schaffen müsste. Damit sich der Lehrer hauptsächlich auf das (inhaltliche) Vorbereiten des Unterrichts, das Korrigieren von Klausuren, sich immer aktuell fort zu bilden konzentrieren kann, nimmt man ihm nichts ab. So wichtig ist die Tätigkeit anscheinend nicht!

Prinzipiell stört es mich nicht am Kopierer zu stehen, die Tätigkeit ist ja nicht die schlimmste und wofür ich bezahlt werde ist mir prinzipiell egal, solange das Geld stimmt (stimmen würde). Es sagt nur finde ich viel darüber aus, wie (un)wichtig das Unterrichten ist.

Auch hier liegt ein Grund für die schlechte Bezahlung des Lehrerberufs: Würde ein Lehrer einen sehr hohen Stundenlohn haben, würde es sich gar nicht mehr rentieren ihn solche Aufgaben wie Kopieren selber übernehmen zu lassen. Dann würde man ihn (was vllt ja auch gar nicht so wünschenswert ist?) lieber zu einer höheren Unterrichtsverpflichtung heranziehen und ihm bezahlbareres Personal für banalere Aufgaben zur Seite stellen. Es möchte aber niemand Geld ausgeben um für die Lehre optimale Bedingungen herzustellen.

Das macht man um wirtschaftliche Produktionsprozesse zu optimieren und sein Unternehmen ganz vorne zu platzieren, aber an optimalen Bildungsmöglichkeiten hat niemand ein Interesse. Deshalb wird es natürlich nicht passieren, dass der Lehrer ein hochbezahlter Spezialist wird, nein, er wird weiterhin Elemente hoher Qualifikation und Elemente Hilfsarbeitertätigkeit in seinem Berufsbild integrieren, weil es den Staat einfach am billigsten kommt. Leider geil!

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 25. Dezember 2012 13:15

Silicium, arbeite an unserer Schule 1 Woche mit Deiner Haltung zur Sekretärin - du wirst danach freiwillig gehen.

Unsere Sek. (für gut 1000 SuS und 120 Kollegen zuständig) ist grandios und unterscheidet sehr feinsinnig, welcher Lehrer sie und ihre Arbeit respektiert oder nicht. Letztere laufen bei ihr komplett auf. Erstere dürfen auch ruhig mal um Kopien bitten, bekommen Kaffee und Kekse und so viel Hilfe, wie sie wollen. Der Ton und die Einstellung zum Miteinander machts halt.....

Grüße
Raket-O-Katz

Beitrag von „Silicium“ vom 25. Dezember 2012 13:28

[Zitat von Raket-O-Katz](#)

Unsere Sek. (für gut 1000 SuS und 120 Kollegen zuständig) ist grandios und unterscheidet sehr feinsinnig, welcher Lehrer sie und ihre Arbeit respektiert oder nicht. Letztere laufen bei ihr komplett auf. Erstere dürfen auch ruhig mal um Kopien bitten, bekommen Kaffee und Kekse und so viel Hilfe, wie sie wollen. Der Ton und die Einstellung zum Miteinander machts halt.....

Dass eine Sekretärin für 1000 SuS und 120 Kollegen zuständig ist sagt doch auch viel über die Wichtigkeit und Wertschätzung des Lehrerberufs aus, oder nicht?

Ich hatte bereits geschrieben, natürlich geht es auch um Umgangsformen. Bei uns bitten die Abteilungsleiter uns auch freundlich, wenn wir einen Auftrag ausführen sollen. Dahinter steht natürlich die klare Anweisung.

Ich denke auch Euer Schulleiter wird freundlich zu Euch sein, wenn er um eine Vertretungsstunde bittet? ("Frau X., Sie sitzen hier im Lehrerzimmer, könnten Sie Klasse 8a vertreten, seien Sie doch so gut"). Oder raunzt er Euch Dienstanweisungen entgegen? Ich denke nicht.

Genauso würde man, wenn es denn üblich wäre, dass Lehrer auch Personal haben um ihnen einfache Tätigkeiten abzunehmen, dieses auch freundlich bitten.

Auch Ärzte bitten Krankenschwestern freundlich, doch nochmal die Krankenakte herzuholen oder eine neue Spritze zu bringen, da diese trüb erscheint.

Ganz üblich. Und alles freundlich. Nur entsprechendes Personal muss vorhanden sein. Dass eine einzelne Sekretärin mit dem Kopieren für 120 Kollegen überfordert ist, ist mir klar. Problem ist hier einfach der Personalschlüssel, der wie gesagt mit der Einschätzung der Wichtigkeit der Lehrertätigkeit zusammenhängt. Es ist anscheinend nötig Ärzten Krankenschwestern zur Seite zu stellen oder Rechtsanwälten Fachangestellte. Lehrern hingegen niemanden beziehungsweise eine Hilfskraft für 120 Leute, naja vllt 2 pro 120, wenn man den Hausmeister mitzählt.

Die Schule ist ein Ballungsraum mit extremer Akademikerdichte und ganz wenig Nichtakademikern. Komplett anders herum als in der Wirtschaft, wo ein Akademiker auf einen Haufen Nichtakademiker kommt. Kein Unternehmen könnte sich eine Betriebsstruktur aus so vielen Akademiker bei gleichzeitig so wenig Nichtakademikern leisten. Da ist die Schule ihre eigene Parallelwelt.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 25. Dezember 2012 13:39

Silicium, sorry, aber du hast meine Ausführungen zu den Sekretärinnen in der Schule immer noch nicht verstanden, glaube ich.

Also nochmal: in der Schule arbeiten Landesbeamte/-Angestellte (die Lehrer) und Kommunalangestellte (Sekretärinnen, Hausmeister). Die ersteren sind für die Lehre zuständig, die letzteren arbeiten nur und ausschließlich als Außenstelle der Kommunalen Verwaltung (Hausmeister: Instandsetzung, Sekretärin: Pflege der kommunalen Datenbestände, ortsbezogene schulorganisatorische Aufgaben des Schulamtes, ...)

Die Sekretärin an der Schule ist NICHT dafür da, die Lehrer bei ihrer Arbeit zu unterstützen, sie ist auch NICHT für die Lehrer zuständig, daher sagt auch die Anzahl der Sekretärinnen pro Lehrer nichts über die Wertschätzung des Lehrerberufs aus, da es sich quasi um 2

Parallelwelten handelt.

kl. gr. Frosch

P.S.: Die Schulsekretäre können alleine deswegen nicht als Unterstützer der Landesbediensteten erhalten, weil sie nicht vom Land sondern von der Stadt bezahlt werden. Da würde also die Stadt zusätzliche Kosten tragen, die sie nicht tragen müsste, da sie mit den unterrichtlichen Ausgaben nichts zu tun hat.

Beitrag von „Silicium“ vom 25. Dezember 2012 14:05

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Die Sekretärin an der Schule ist NICHT dafür da, die Lehrer bei ihrer Arbeit zu unterstützen, sie ist auch NICHT für die Lehrer zuständig, daher sagt auch die Anzahl der Sekretärinnen pro Lehrer nichts über die Wertschätzung des Lehrerberufs aus, da es sich quasi um 2 Parallelwelten handelt.

Ich finde es sagt natürlich schon etwas darüber aus! Ich habe schon verstanden, dass die wenigen Sekretärinnen an den Schulen explizit nicht für Lehrer zuständig sind. Aber warum bekommt ein Kollegium nicht (von der entsprechenden Stelle, die für die Lehrer zuständig ist) zusätzliche Sekretärinnen (aus einem anderen Topf bezahlt), die eben zur Unterstützung der Lehrer zuständig sind während die schon vorhandenen Sekretärinnen weiterhin ihre Aufgaben erledigen (was ja schon so kalkuliert ist, dass da 100% von deren Arbeitszeit reingeht, ich weiß) ?

Eben da liegt doch die fehlende Wertschätzung.

Würde man das Schulsystem am Krankenhaus einführen, so würde man anstatt viele Krankenschwestern einzustellen nur noch wenige einstellen, die nur noch ganz bestimmte Tätigkeiten ausführen, den Ärzten aber dann in keinsten Weise mehr zu Hand gehen können weil die Zeit nicht reicht und sie dafür auch gar nicht mehr eingeplant sind. So, dass der Arzt dann auch Tätigkeiten selber übernehmen muss, die vorher von Krankenschwestern für sie miterledigt wurden. Die Zeit die den Ärzten dadurch fehlt schadet dann deren Kerngeschäft. Im Arztberuf wird dieses Kerngeschäft anscheinend als so wichtig erachtet, dass man einen Teil der einfachen Tätigkeiten die durchaus ein Arzt machen könnte auf günstigere, weniger qualifizierte Kräfte auslagert.

Mal ein praktisches Beispiel aus meinem Ferienjob

Bei uns in der Abteilung haben wir einen promovierten Physiker, der die Projektleitung übernimmt. In seinem Büro stand ein relativ alter PC. Jeden Morgen, wenn Herr Dr. X reinkam, hat er den PC angestellt und musste fast 10 Minuten (!) warten, bis dieser soweit hochgefahren ist, dass er anfangen konnte. Der Personalchef hat sich auf Beschwerde hin dies Problem angeschaut und festgestellt, dass Herr Dr. X das Unternehmen in diesen 10 unproduktiven Minuten so viel Geld kostet, dass sie lieber einen neuen PC angeschafft haben.

Würde selbiges bei Lehrern funktionieren? Nein!

Ich erkläre warum:

Angenommen Herr Dr. X arbeitet an einem Projekt. Seine Arbeitszeit beginnt in dem Moment, wie er an der Pforte ankommt. Er wartet die 10 Minuten auf die Bereitschaft des PCs und kann dann loslegen. Anstatt um 17.30 Uhr mit dem Tagespensum fertig zu sein, erreicht er computerbedingt die Pforte zum Auschecken 10 Minuten später. Bei seinem Stundensatz bei uns, sind diese 10 Minuten längere Arbeitszeit, gerechnet auf jeden Tag sehr sehr teuer für das Unternehmen. So wurde schleunigst ein neuer, PC angeschafft.

Lehrer Silicium möchte den Unterricht für den nächsten Tag vorbereiten und wartet im Lehrerzimmer erstmal 5 Minuten bis ein PC frei ist, dann weitere 5 Minuten weil dieser PC neu gestartet werden muss wegen technischer Defekte. Wird diese Wartezeit für den Staat teuer? Muss schnell neues technisches Gerät her?

Nein! Denn Silicium bekommt keinen Stundensatz! Wenn Silicium also 17.40 Uhr anstatt 17.30 Uhr mit der Unterrichtsvorbereitung fertig ist, dann kräht da kein Hahn nach. Er trägt diese Kosten selbst. Das ist der Lehrerberuf.

So kann man auch prima Zusatzarbeit im Lehrerberuf unterbringen, getan werden muss die Arbeit auf Anweisung, wie lange sie braucht (Korrekturen in Deutsch Oberstufe? Wandertage? Klassenfahrten?) interessiert niemanden, muss ja nicht bezahlt werden vom Staat. Da gibts Einheitssatz und wenn die Arbeit halt länger dauert, sinkt der Stundenlohn mit jeder Minute zu lasten des Lehrers. Praktisches Prinzip!

Beitrag von „jole“ vom 25. Dezember 2012 14:17

Lieber Silicium,

dann müsste man aber jetzt wieder anfangen hochzurechnen, wie die volle Arbeitszeit des Lehrers inklusive Ferien verrechnet wird. Und daraus würde sich ergeben "JA, auch Herr Silicium hat eine Zeit, in der er kopieren kann"... und wenn er seine Ferienzeit nicht effektiv nutzt, dann muss er es halt zu einem anderen Zeitpunkt machen (dafür er hat er dann ja länger Ferien als der Herr Arzt)... Und ja, kopieren gehört halt zum Arbeitsgebiet des Lehrers (Kaffeekochen wahrscheinlich nicht, aber in meinem Fall werte ich Kaffee als tatsächliches Privatvergnügen),

wobei ich (und da sind wir uns wahrscheinlich einig) Schulen furchtbar finde, an denen Lehrer die Kosten für Kopien tragen müssen bzw. nur ein eingeschränktes Kontingent haben...

Ansonsten rate ich Dlr: Gehe doch mal im Krankenhaus gucken (ich bin da privat hin verbandelt), Du wirst mit den Ohren schnackeln, Pflegepersonal ist massiv eingeschränkt worden und auch der Herr Oberarzt macht Dinge, die er wahrscheinlich vor 10 Jahren noch nicht gemacht hat...

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 25. Dezember 2012 14:30

Zitat

Eben da liegt doch die fehlende Wertschätzung.

Dann solltest du es auch so schreiben. Die in deinen Augen fehlende Wertschätzung erkennt man nicht an "1 Sekretärin pro 100 Lehrer" sondern an "0 Sekretärinnen pro x Lehrer".

kl. gr. frosch

P.S.: wobei ich mich frage, wofür ich eine Sekretärin haben sollte. Bevor ich der Sekretärin meine Kopiervorlagen gegeben habe und ihr sage / aufschreibe, was sie kopieren soll, habe ich das doch schon dreimal selber erledigt. Zeitersparnis: 0.

P.P.S.: sitzt der Projektleiter nur am PC? ich wäre zur Arbeit gegangen, hätte meinen PC hochgefahren und mich um Papierkram gekümmert, der erledigt werden muss. Alles eine Frage der Arbeitsorganisation. (Was heißt, hätte ich in der Schule so ein Gerät, welches mir am Morgen die Zeit gibt, erst in Ruhe die neuen Aushänge zu studieren. 😊) (Wobei es natürlich unabhängig von der Fähigkeit des einzelnen zur angemessenen Arbeitsorganisation sinnvoll ist, gute Hardware vor Ort zu haben.)

Beitrag von „tina40“ vom 25. Dezember 2012 14:45

Ich war mal an einer Schule, an der wir nicht kopieren durften, weil wir zu blöd dazu waren und den Kopierer zerstören würden. Der Hausmeister hat das alle zwei Tage erledigt.

War supi - bis du aufgeschrieben hattest, was du wie - quer - verkleinert - vergrößert - zusammen - auf Folie - sonstwie haben wolltest, hättest du das besser selbst gemacht und das

noch zu dem Zeitpunkt, an dem du es gebraucht hättest. Wir sind dann scharenweise in den 15km entfernten Kopiershop gefahren, wenn man einen komplexeren Vorgang hatte.

Gut, war extrem - aber im Normalfall kopiere ich lieber selbst - im Notfall macht das unsere Sekretärin auch mal.

Beitrag von „Mikael“ vom 25. Dezember 2012 18:02

Zitat von Silicium

-> Das Problem ist also die dünne Personaldecke, nicht etwa, dass es arrogant oder anmaßend wäre, wenn Sekretärinnen das Kopieren übernehmen würden.

Das ist in der Wirtschaft Usus, da es viel zu teuer für ein Unternehmen wäre, einen Akademiker für das stundenlange Stehen am Kopierer zu bezahlen.

Richtig. Und weil Lehrer einen großen Teil ihrer Arbeitszeit für solche Tätigkeiten aufwenden, gelten sie für viele auch nicht als "richtige" Akademiker und damit überbezahlt.

Zitat von jole

Ärzte: Das AIP ist glücklicherweise abgeschafft worden. Vor ein paar Jahren lag dort das Gehalt UNTER RefGehalt bei keinerlei Ausbildungsleistung, bei voller Stundenzahl plus Bereitschaft.

Und warum schaffen es die Lehrer nicht, dieses unterbezahlte "Referendariat" durch eine fair bezahlte Einarbeitungszeit abzulösen? Wurde der AIP vielleicht etwa schon als "vollwertiger" Arzt angesehen, während der Lehramts-Referendar aus der Sicht vieler (und offensichtlich auch vieler hier im Forum) eine Art "Azubi" ist, der froh sein kann, auf dem Niveau eines 19-jährigen Bankauszubildenden im 3. Lehrjahr bezahlt zu werden?

Zitat von Steffda

Nein, ist es nicht! Sondern es ist die Frage, ob es jemand gibt, der mich (als Lehrer) bei meiner Tätigkeit so unterstützt, dass ich mich hauptsächlich um meinen Unterricht kümmern kann.

Dass das derzeit an Schulen so nicht vorgesehen ist, ist eine Sache, dass es evtl. wünschenswert wäre, eine andere. Und genau darum diskutiert Silicium.

+1

Zitat von Moebius

... und den Kunden bei durchgeführten Schulungen einen Tagessatz von 800 € bis 1000 € gekostet.

Was eigentlich nur beweist, dass Lehrer ihre Leistungen ÄUßERST KOSTENGÜNSTIG erbringen und bei weitem nicht "überbezahlt" sind, sowie dass Schulen auch finanziell mehr Support-Personal gut verkraften könnten.

Zitat von Silicium

Dann könnte man allerdings auch zu einem Chirugen sagen, dass es eben auch dazu gehört, dass man einen Patienten, den man aufschneidet und der danach kaum laufen kann, stützend zur Toilette begleitet sofern dieser klingelt. Auch könnte man sagen, gehört es zum Arztberuf, dass man die Laken seines Patienten wechselt und so weiter. Erstaunlicherweise werden solche Tätigkeiten allerdings delegiert an Krankenschwestern und -pfleger.

Schönes Beispiel. Aber Lehrer müssen sich ja mittlerweile mit immer mehr Tätigkeiten herumschlagen, die definitiv nicht zum Kernbereich ihrer (ursprünglichen) Aufgaben gehören. Die Öffentlichkeit fragt sich in gewisser Weise zurecht, warum jemand nach A13 bezahlt wird, der einen Großteil seiner Arbeitszeit mit einfachen Verwaltungsarbeiten, Zulieferarbeiten (Kopieren...), Erziehungsarbeiten (Sozialpädagogen bekommen kein A13) und anderen eigentlich "lehramtsuntypischen" Aufgaben verbringt.

Zitat von Silicium

Im Arztberuf wird dieses Kerngeschäft anscheinend als so wichtig erachtet, dass man einen Teil der einfachen Tätigkeiten die durchaus ein Arzt machen könnte auf günstigere, weniger qualifizierte Kräfte auslagert.

Und dieses "Kerngeschäft" nimmt bei den Lehrer definitiv immer mehr ab. Schule wird immer mehr zum gesellschaftlichen Reperaturbetrieb, mit allen Konsequenzen für das Berufsbild "Lehrer".

Zitat von Silicium

Lehrer Silicium möchte den Unterricht für den nächsten Tag vorbereiten und wartet im Lehrerzimmer erstmal 5 Minuten bis ein PC frei ist, dann weitere 5 Minuten weil dieser PC neu gestartet werden muss wegen technischer Defekte. Wird diese Wartezeit für den Staat teuer? Muss schnell neues technisches Gerät her?

Nein! Denn Silicium bekommt keinen Stundensatz! Wenn Silicium also 17.40 Uhr

anstatt 17.30 Uhr mit der Unterrichtsvorbereitung fertig ist, dann kräht da kein Hahn nach. Er trägt diese Kosten selbst. Das ist der Lehrerberuf.

So kann man auch prima Zusatzarbeit im Lehrerberuf unterbringen, getan werden muss die Arbeit auf Anweisung, wie lange sie braucht (Korrekturen in Deutsch Oberstufe? Wandertage? Klassenfahrten?) interessiert niemanden, muss ja nicht bezahlt werden vom Staat. Da gibts Einheitssatz und wenn die Arbeit halt länger dauert, sinkt der Stundenlohn mit jeder Minute zu lasten des Lehrers. Praktisches Prinzip!

Gut erkannt! Das Arbeitszeitmodell über die Festelegung einer Unterrichts-Pflichtstundenzahl ist einfach nicht mehr zeitgemäß, da es diese ganzen "Nebentätigkeiten" in keinsten Weise abbildet und nur dafür sorgt, dass immer mehr Zusatzaufgaben auf die Lehrer abgeladen werden (wozu mittlerweile auch die Inflation von Vergleichsarbeiten, Evaluationen und ähnlichem dank PISA und Co. gehört. Jüngstes Beispiel: Die "Inklusion". Im Schnellverfahren eingeführt, viele Schulen und Kollegien fühlen sich alleingelassen, aber Hauptsache "kostenneutral"). Die Explosion der Teilzeitquoten im Lehrerbereich spricht da eine sehr deutliche Sprache, was die resultierende Überlastung der Lehrkräfte angeht. Aber dieses "All-inclusive-Paket" ist für die Bundesländer offensichtlich immer noch die finanziell günstigste Lösung, solange es unter den Kollegen und Kolleginnen sowie Verbänden/"Gewerkschaften" immer noch genug Leute gibt, die bei jeder neuen Idee der "Bildungsexperten" und Kultusministerien "Hurra!" schreien.

Gruß !

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 26. Dezember 2012 00:12

[Zitat von Silicium](#)

Im Arztberuf wird dieses Kerngeschäft anscheinend als so wichtig erachtet, dass man einen Teil der einfachen Tätigkeiten die durchaus ein Arzt machen könnte auf günstigere, weniger qualifizierte Kräfte auslagert.

Mit Verlaub, glaubst du, dass Ärzte sich ausschließlich um die Heilung von Patienten kümmern??!?

[Zitat von kleiner grüner frosch](#)

sitzt der Projektleiter nur am PC? ich wäre zur Arbeit gegangen, hätte meinen PC hochgefahren und mich um Papierkram gekümmert, der erledigt werden muss. Alles eine Frage der Arbeitsorganisation.

Genau, kleiner grüner frosch. Dann hat der Herr Dr. nichts von Arbeitsorganisation kapiert. Wahrscheinlich, weil im sein Hintern immer nachgetragen wird.

BTW: Als ich am promovieren war, durfte ich alles alleine machen. Nix Sekretärin, Mitarbeiter etc.

Grüße
Raket-O-Katz

Beitrag von „SteffdA“ vom 26. Dezember 2012 10:38

Zitat von Moebius

... und den Kunden bei durchgeführten Schulungen einen Tagessatz von 800 € bis 1000 € gekostet.

Bildung mag zwar manchmal umsonst sein, war aber m.E. nie wirklich kostenlos. Selbstverständlich erwarte ich (erwartete, als ich noch in der Industrie tätig war) von meinem Arbeitgeber, dass er seine Dienstleistungen teuer verkauft, das hängt letztlich auch mein Einkommen dran.

Zitat von Silicium

Kein Unternehmen könnte sich eine Betriebsstruktur aus so vielen Akademiker bei gleichzeitig so wenig Nichtakademikern leisten.

Hast du dir mal die Personalstruktur von Bildungsdienstleistern angeschaut?

Zitat von tina40

War supi - bis du aufgeschrieben hattest, was du wie - quer - verkleinert - vergrößert - zusammen - auf Folie - sonstwie haben wolltest, hättest du das besser selbst gemacht

und das noch zu dem Zeitpunkt, an dem du es gebraucht hättest. Wir sind dann scharenweise in den 15km entfernten Kopiershop gefahren, wenn man einen komplexeren Vorgang hatte.

Naja... Professionalität äußert sich nicht unbedingt in Bastelreflexen. Ich denke die Brauchbarkeit (und auch der Herstellungsaufwand) verschnipselter, zusammengebastelter Folien u.dgl. sollte mal kritisch hinterfragt werden.

Grüße
Steffen

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 26. Dezember 2012 12:32

[Zitat von SteffdA](#)

Naja... Professionalität äußert sich nicht unbedingt in Bastelreflexen. Ich denke die Brauchbarkeit (und auch der Herstellungsaufwand) verschnipselter, zusammengebastelter Folien u.dgl. sollte mal kritisch hinterfragt werden.



Beitrag von „alias“ vom 26. Dezember 2012 13:23

[Zitat von SteffdA](#)

Naja... Professionalität äußert sich nicht unbedingt in Bastelreflexen. Ich denke die Brauchbarkeit (und auch der Herstellungsaufwand) verschnipselter, zusammengebastelter Folien u.dgl. sollte mal kritisch hinterfragt werden.

Wobei das auch auf die Schulart ankommt. Bei euch in der Berufsschule oder in Sek II tut's wohl die gute alte Schiefertafel - bzw. die vorgefertigten Kopiervorlagen.

Bei uns in der Grund- und Hauptschule müssen die Materialien oft schülerspezifisch für Wochenpläne zusammengeschnippelt werden - besonders, seit man uns alle naselang neue

Fächer und Fächerverbünde einrichtet und die Verlage gar nicht mehr wissen, was sie produzieren sollen. Da machen wir das eben (sehr professionell, denn dafür sind wir ausgebildet) selbst - zwar nicht mehr mit Schere und Papier, sondern am PC - aber der Kopieraufwand ist trotzdem vorhanden. Dass dafür dann keine Sekretärin zum Diktat erscheint ist zwar bedauerlich - aber wohl nicht zu ändern. 🙌

Beitrag von „SteffdA“ vom 26. Dezember 2012 20:11

Zitat von alias

- zwar nicht mehr mit Schere und Papier, sondern am PC -

Wenn das so gemacht wird, gibts aber abschließend kein Problem mit dem kopieren.

Beitrag von „alias“ vom 26. Dezember 2012 20:38

Zitat von SteffdA

Wenn das so gemacht wird, gibts aber abschließend kein Problem mit dem kopieren.

Dass ich da mehr als eine einzige Kopie auf meine Kosten selbst ausdrücke, sehe ich nicht ein. Und die kommt als Erinnerung in meine Unterlagen. Unser Schulkopierer kann PDF direkt vom Stick lesen - und LibreOffice erstellt prächtige PDF-Dateien. Würde ich meinem Stick unserer Schulsekretärin zum Ausdrucken geben, gäb's Probleme - auf Grund fehlendem technischen Verständnis - und wohl auch wegen Aufgabenüberlastung durch das tägliche Klein-Klein - ich möchte keine Schulsekretärin sein (dar reimt sich und ist wahr) 😎

Leider haben wir keinen getunnelten Internetzugang auf den Kopierer - was technisch im Prinzip möglich wäre.

Die Fähigkeit, die ausgedruckten Kopien in mein Fach zu legen, wären im Sekretariat vorhanden - wenn ich rekapituliere, wie viele Kopien irgendwelcher Mails und Erlasse da täglich einschlagen. 🤔

Beitrag von „tina40“ vom 26. Dezember 2012 21:07

Zitat

Naja... Professionalität äußert sich nicht unbedingt in Bastelreflexen. Ich denke die Brauchbarkeit (und auch der Herstellungsaufwand) verschnipselter, zusammengebastelter Folien u.dgl. sollte mal kritisch hinterfragt werden.



Jaaa, ganz genau das dachte sich der grimmige Hausmeister damals auch und torpedierte immer wieder Bastelversuche mit fehlenden oder falsch ausgeführten Aufträgen, er hatte schließlich "für solche Pförts" keine Zeit. 😈

Aber stimmt - heute wäre das schon um einiges leichter. Jetzt bin ich als Mama eines Kindergartenkindes bestimmt noch kein Hutschelweibchen, aber das war noch die Zeit, in der Nadeldrucker langwierig auf dünnes Papier druckten, der Bildschirm schwarz-grün war und der Druck mit "Alt DD" gestartet wurde. Von Zusammenstellen eines ABs mit Bild auf PC konnte ich damals nur träumen.

Andererseits - manchmal ist doch immer noch genau DIE Übung und genau DAS Bild, das zielführend ist, nicht im PC sondern in irgendeinem älteren Buch. 😊

Beitrag von „SteffdA“ vom 27. Dezember 2012 00:11

[Zitat von tina40](#)

...nicht im PC sondern in irgendeinem älteren Buch.

Dafür gibts Scanner.

Beitrag von „tina40“ vom 27. Dezember 2012 01:41

Danke, aber den brauche ich nicht - an meiner jetzigen Schule wird den Lehrern der Umgang mit dem Kopiergerät zugetraut. 😊

Beitrag von „lenya“ vom 1. Januar 2013 22:11

Zitat von tina40

Verstehe ich das richtig, dass - ohne Kind - du wahrscheinlich/sicher schon eine Stelle hättest?

Hallo, leider haben die Feiertage mich sehr eingespannt, daher klinke ich mich jetzt erst wieder in die Unterhaltung ein.

Tina, richtig! Mir wurden seit der Geburt meines Kindes 6 Vertretungsstellen angeboten, die ich zunächst wegen Mutterschutz und im Sommer wegen fehlender Möglichkeit der Fremdbetreuung (darauf besteht hier erst ab 2013 Rechtsanspruch für Einjährige, in der Familie gibt es leider auch niemanden) nicht annehmen konnte. Daher eben nun auch meine Verwunderung und Enttäuschung, dass es nun nichts mehr für mich geben soll.

Wie auch immer, ich habe mit dem Nachbarbundesland telefoniert. Dort wurde mir gesagt, dass ich mit meiner Fächerkombi gute Chancen habe, daher ist meine Bewerbung auch postwendend dorthin gegangen. Nun heißt es abwarten.

Die Unterhaltung hier ist sehr interessant, wenn sie auch mit meinem ursprünglichen Problem wenig zu tun hat. Schade, dass es vielen von euch als regelrecht naiv erscheint, dass ich gerne Lehrerin bin und in diesem Beruf arbeiten möchte.

Beitrag von „tina40“ vom 1. Januar 2013 22:22

In dem Fall würde es mich auch absolut ank...!!!

Mal beim Verband nachfragen? Als hier wieder eine Staatsnote für Hauptschullehrer kam, wurden die Männer, die bei der Bundeswehr waren, auch fiktiv ein Jahr zurückgesetzt.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 1. Januar 2013 23:22

Es erscheint (wenn ich den Thread richtig gelesen habe) nicht als naiv, dass du gerne Lehrerin bist und in diesem Beruf arbeiten möchtest, sondern dass du davon ausgehst, dass jeder ausgebildete Lehrer auch eingestellt wird und dies quasi forderst.

kl. gr. frosch

Beitrag von „Moebius“ vom 1. Januar 2013 23:32

Zitat von kleiner gruener frosch

Es erscheint (wenn ich den Thread richtig gelesen habe) nicht als naiv, dass du gerne Lehrerin bist und in diesem Beruf arbeiten möchtest, sondern dass du davon ausgehst, dass jeder ausgebildete Lehrer auch eingestellt wird und dies quasi forderst.

... und zwar zu einem Zeitpunkt seiner Wahl und auch nachdem man bereits sechsmal eine Stelle abgelehnt hat.

Beitrag von „tina40“ vom 1. Januar 2013 23:42

Zitat

... und zwar zu einem Zeitpunkt seiner Wahl und auch nachdem man bereits sechsmal eine Stelle abgelehnt hat.

Völlig unbegreiflich, wenn das Kind da wenige Monate alt ist und keine Betreuung vorhanden?

Beitrag von „Moebius“ vom 2. Januar 2013 07:56

[Zitat von tina40](#)

Völlig unbegreiflich, wenn das Kind da wenige Monate alt ist und keine Betreuung vorhanden?

Nein, aber eben auch kein Gesichtspunkt, den das Land bei seiner Stellenplanung berücksichtigen wird.

Beitrag von „tina40“ vom 2. Januar 2013 09:51

Wäre es Bayern und die Geburt vor dem 2. Staatsexamen gewesen, wäre es auf jeden Fall anders. Da wäre man dann in einem fiktiven Prüfungsjahrgang.

Beitrag von „Moebius“ vom 2. Januar 2013 23:28

[Zitat von tina40](#)

Wäre es Bayern und die Geburt vor dem 2. Staatsexamen gewesen, wäre es auf jeden Fall anders. Da wäre man dann in einem fiktiven Prüfungsjahrgang.

Was wäre da anders? Tauchen in Bayern plötzlich vorher nicht vorhandene Stellen auf, wenn Frauen, die vorher Kinder bekommen haben welche suchen? Hier wird niemand benachteiligt, es gibt schlicht und ergreifend derzeit keine Stelle, auf die sich die TE bewerben kann. Die Tatsache, dass sie jetzt feststellt, dass die Situation vor einem Jahr günstiger gewesen wäre, ist ärgerlich, es hätte aber genau so gut andersrum sein können.

Ich habe den Eindruck, hier setzen ein wenig die Mütter-Solidarisierungsreflexe ein, bevor der Sachverhalt überhaupt vollständig gelesen oder zu Ende gedacht wurde. Nochmal:

Jemand schließt sein Ref ab und bewirbt sich erst mal nicht auf Stellen, weil das Kind sowieso schon anklopft. Nachdem das Kind 1 Jahr alt und betreuungstechnisch versorgt ist fängt die Mutter an, sich nach Stellen um zusehen und stellt fest, dass es derzeit keine gibt und sie wohl erst mal warten muss. Das ist alles. Dass das für die Betroffene nicht schön ist, ist klar und ein

gewisser Frust auch verständlich. Aber wer meint

[Zitat von tina40](#)

würde es mich auch absolut ank...!!!

oder

Zitat von lenya

ich fühle mich wirklich im Stich gelassen von meinem Bundesland

, der möge doch bitte auch ausführen, was er sich denn als Alternative vorstellt. Lösen ließe sich das Problem der TE ja nur, wenn man so etwas wie eine gesetzliche Pflicht für die Bundesländer einführt, für jede Frau die mit bestandenem 2. StEx, die ein Kind bekommen hat, sofort eine wohnortnahe Stelle zu schaffen, wenn diese es wünscht. und zwar unabhängig von Fächerkombination, Schulform und Note.

Beitrag von „tina40“ vom 3. Januar 2013 00:11

Zitat

Was wäre da anders? Tauchen in Bayern plötzlich vorher nicht vorhandene Stellen auf, wenn Frauen, die vorher Kinder bekommen haben welche suchen?

Ähm - grob gesagt, ja. 😊

Im Ernst - ich weiß weder genau, wie es in anderen Bundesländern läuft, noch wie es bei uns bei Lehramt Gymnasium oder Realschule funktioniert.

In der Hauptschule war das aber zu "meiner Zeit" so, dass der Prüfungsjahrgang vor mir komplett bis 3,5 verbeamtet wurde. Durch Stundeneinsparungen gab es ausgerechnet in meinem Prüfungsjahrgang wieder eine Staatsnote. Aber ALLE, die durch Bundeswehr, Kind oder Pflege ein Jahr verloren hatten, wurden zu den alten Bedingungen eingestellt, also bis 3,5. Es entstand also z.B. Müttern kein Nachteil.

Zitat

Ich habe den Eindruck, hier setzen ein wenig die Mütter-Solidarisierungsreflexe ein,

Ja, vielleicht 😊 , wobei ich sagen muss, dass bei mir alles wunderbar und reibungslos geklappt hat - vom Elterngeld über den Krippenplatz bis zum Wiedereinstieg in den Beruf - das würde ich halt irgendwie jeder Frau wünschen.

Beitrag von „Flipper79“ vom 3. Januar 2013 09:02

Zitat von tina40

In der Hauptschule war das aber zu "meiner Zeit" so, dass der Prüfungsjahrgang vor mir komplett bis 3,5 verbeamtet wurde. Durch Stundeneinsparungen gab es ausgerechnet in meinem Prüfungsjahrgang wieder eine Staatsnote. Aber ALLE, die durch Bundeswehr, Kind oder Pflege ein Jahr verloren hatten, wurden zu den alten Bedingungen eingestellt, also bis 3,5. Es entstand also z.B. Müttern kein Nachteil.

Wo entstehen denn Müttern Nachteile? Wenn schlichtweg keine Stellen vorhanden sind zur Zeit, dann gibt es sowohl für Mütter als für Nicht-Mütter keine Stellen. Man kann ja schlecht sagen: Oh Frau XY ist jetzt Mutter geworden. Vor einem Jahr hätte sie noch eine Stelle bekommen können, also schneiden wir uns mal eben eine Stelle aus den Rippen, auch wenn weder Geld noch Bedarf hierfür vorhanden ist.

Sicherlich ist es ärgerlich, dass man keine Stelle findet ...

Beitrag von „lenya“ vom 3. Januar 2013 10:39

Moebius:

Ich wundere mich etwas, dass du dich überhaupt hier an der Diskussion beteiligst. Offensichtlich wirst du nie in meine Lage kommen und kannst sie nicht nachvollziehen, daher kannst du auch schlichtweg nicht einschätzen, was das bedeutet. Ich habe nie behauptet, mein Land müsse sich eine Stelle für mich aus den Rippen schneiden, nur weil ich Mutter bin. Fakt ist aber, dass mir von verschiedenen Schulen gesagt wurde, sie könnten mich brauchen,

bekommen aber keine weitere Stelle bezahlt. Da wird an Bildung gespart, was natürlich mir zum Nachteil gereicht, aber schlussendlich auch Schülern, die hier extrem viele Ausfallstunden hinnehmen müssen. Wenn ich also (Kind hin oder her) gebraucht werde, aber keine Stellen freigegeben werden, empfinde ich das als sehr fragwürdig und darf mich auch darüber ärgern. Das würde es mich nämlich auch ohne Kind, nur wäre ein fehlendes Gehalt in dem Fall nicht so fatal.

Davon abgesehen hatte ich vor Weihnachten etliche Mails an alle Schulen hier im Umkreis geschickt und mir wurde gestern von einer IGS eine Vertretung angeboten. Hat sich also doch alles noch zum Guten gewendet und nun kann ich abwarten, ob sich das Nachbarbundesland in den nächsten Monaten meldet.

Beitrag von „Susannea“ vom 3. Januar 2013 11:24

Waren denn die Stellen, die dir während der Schwangerschaft oder deiner Zeit zu Hause angeboten wurden, waren dass denn befristete Stellen?

Beitrag von „Moebius“ vom 3. Januar 2013 11:52

[Zitat von lenya](#)

Ich wundere mich etwas, dass du dich überhaupt hier an der Diskussion beteiligst. Offensichtlich wirst du nie in meine Lage kommen und kannst sie nicht nachvollziehen, daher kannst du auch schlichtweg nicht einschätzen, was das bedeutet.

Entschuldige, das war offensichtlich ein Missverständnis. Vielleicht schreibst du bei deiner nächsten Anfrage dazu, dass du lediglich Solidaritätsbekundungen Gleichgesinnter wünschst und nicht an kritischen Meinungen interessiert bist, damit das nicht noch mal passiert. Davon abgesehen ist "jeder der nicht selber schwanger werden kann das gar nicht verstehen und hier auch nicht mitreden" natürlich ein ziemlich billiges Totschalgargument und geht auch am Kern des Problems vorbei: wie gut oder schlecht ich deine Situation nachvollziehen kann (was ich durchaus kann) ist auf der Sachebene einfach völlig irrelevant für die Bewertung der Situation - du fühlst dich benachteiligt und ungerecht behandelt, eine echte Benachteiligung (gegen die man angehen könnte) liegt aber nicht vor (oder höchstens durch das Schicksal aber nicht durch

den Arbeitgeber).

Zitat von lenya

Fakt ist aber, dass mir von verschiedenen Schulen gesagt wurde, sie könnten mich brauchen, bekommen aber keine weitere Stelle bezahlt.

... was auch völlig normal ist.

Zum einen weil kein einigermaßen fähiger Schulleiter, auch bei einem Bewerber den er im Augenblick überhaupt nicht brauchen kann, einfach lachend den Hörer auflegt, sondern immer etwas in Richtung "würden ja gerne, können im Augenblick aber leider nicht" erzählen wird. Gibt ja auch keinen Grund da Brücken abzubrennen, es kann immer mal kurzfristig Situationen geben, in denen man jemanden dann doch brauchen kann.

Zum anderen weil Einstellungspolitik in Behörden schon seit Jahrzehnten Saisongeschäft ist, je nach Wahltermin und Kassenlage.

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 3. Januar 2013 12:41

Zitat von Moebius

Davon abgesehen ist "jeder der nicht selber schwanger werden kann das gar nicht verstehen und hier auch nicht mitreden" natürlich ein ziemlich billiges Totschalgargument

unsachlicher Verweis, den ich mir aber dennoch nicht verkneifen kann: --> siehe Artikel hier: "[Lassen Sie mich durch, in bin Mutter](#)"

Beitrag von „Melosine“ vom 3. Januar 2013 13:46

Der Artikel mag ja ganz lustig sein, aber in diesem Zusammenhang hier empfinde ich den Link als unverschämt und beleidigend. 😞 Es ist definitiv nicht lustig, wenn man sich als alleinerziehende Mutter ohne Job über Wasser halten muss bzw. unter ständigen Existenzängsten leidet. Und natürlich mag man auch Solidaritätsbekundungen hören, wenn man in einer solchen Situation ist! Rein sachlich haben natürlich die Schreiber recht, die meinen, es steh der TE nicht automatisch ein Arbeitsplatz zu, nur weil sie Mutter geworden ist.

Trotzdem ist das ein schei* Situation und ein bisschen Mitgefühl auch nicht verkehrt...

Beitrag von „Dalyna“ vom 3. Januar 2013 15:31

Ich habe gerade nochmal das Ausgangspost gelesen und eine Sache macht mich nachdenklich: Warum gibt es jetzt erstmals mehr Bewerber als Stellen für Realschule? Ich kenne Leute hier, die vor 3 Jahren fertig wurden und seitdem alle eine Vertretungsstelle nach der anderen annehmen müssen (auch an anderen Schulformen), weil es keine festen Stellen gibt, eine Vertretungsstelle schon vor 3 Jahren Glückssache war und es nicht so aussieht, wie wenn sich daran in nächster Zeit was ändern würde. Geht es bei dem, was Du geschrieben hast, ausschließlich um Vertretungsstellen? Denn ehrlich gesagt sind unter diesen Menschen auch alleinerziehende Mütter, die von Monat zu Monat bangen, ob sie im nächsten noch Geld verdienen und einen Mann haben, der Geld verdient oder keinen Mitverdiener haben ist auch nochmal eine andere Nummer, auch wenn Dir das in Deiner persönlichen Situation nicht weiter hilft.

Beitrag von „SteffdA“ vom 3. Januar 2013 15:40

Zitat von Melosine

Es ist definitiv nicht lustig, wenn man sich als alleinerziehende Mutter ohne Job über Wasser halten muss bzw. unter ständigen Existenzängsten leidet.

Das ist ohne Kind sicher auch nicht lustig.

Zitat von lenya

Fakt ist aber, dass mir von verschiedenen Schulen gesagt wurde, sie könnten mich brauchen, bekommen aber keine weitere Stelle bezahlt.

Wenn du in der Industrie in einer Abteilung, die unter Druck an einem Projekt arbeitet, nachfragst, wirst du den gleichen Effekt haben.

Beitrag von „jole“ vom 4. Januar 2013 18:12

Lenya, Du sprichst da etwas wichtiges an: unabhängig, ob Du Mutter bist oder nicht, es ist generell fatal, dass notwendige Stellen nicht besetzt werden dürfen.

Es ist für dich ka--e, dass Du keine Stelle hast, weil Du noch jemanden miternähren musst, dennoch ist es keine gegen Dich gerichtete Ungerechtigkeit. Wahrscheinlich ist es erstmal sinnvoll (wenn auch doof) sich mit VErtretungsstellen über Wasser zu halten und dann, wenn was frei ist vorzuzeigen "guckt mal, ich habe Erfahrung!"

Jeder, der lange ohne feste Stelle ist (und nicht nur im Lehrerberuf) wird sich ungerecht behandelt fühlen. Das macht es für Dich nicht besser, entspricht aber nur leider Realität.

Beitrag von „alias“ vom 5. Januar 2013 13:08

Zitat von Melosine

Der Artikel mag ja ganz lustig sein, aber in diesem Zusammenhang hier empfinde ich den Link als unverschämt und beleidigend. 😞 Es ist definitiv nicht lustig, wenn man sich als alleinerziehende Mutter ohne Job über Wasser halten muss bzw. unter ständigen Existenzängsten leidet. Und natürlich mag man auch Solidaritätsbekundungen hören, wenn man in einer solchen Situation ist!

Mitgefühl ändert an der Situation aber gar nix. Und Hinweise mit erhobener Faust und "Vencemos"-Rufen, dass man für die Einstellung aller ledigen, entrechteten Mütter kämpfen müsse auch nicht. Damit wird nur der Tunnelblick forciert und der Blick auf die Alternativen versperrt. Ich bekam nach dem Ref als verheirateter Vater mit 2 Kindern trotz passabler Leistungen kein Stellenangebot. Gab's halt nicht. Für die Anerkennung als Härtefall hätte mir wohl noch mindestens ein Bein fehlen müssen. In ein anderes Bundesland wollte ich nicht wechseln. Die beiden Ordner mit den Bewerbungsunterlagen habe ich aus Nostalgie im Keller aufbewahrt. Eins dieser Schreiben hat letztlich (nach 2 Monaten Arbeitslosigkeit) zu einer Anstellung mit Zeitverträgen im beruflichen Erwachsenenbildungsbereich geführt. Die Erfahrungen und Kontakte aus dieser Zeit sind noch heute für mich von unschätzbarem Wert, wo ich als beamteter Lehrer und Fortbildner tätig bin.

Einige Studien-/Referendarskollegen waren hartnäckiger und wollten nur ein staatliches Angebot akzentieren und die Zeit durch Jobs in Kneipen etc. überbrücken. Ein paar hocken da noch heute. 😎

Womit sich der Kreis zum (witzigen, lesenswerten) Artikel von Raket-o-katz <http://www.taz.de/!79576/> schließt.

Beitrag von „Susannea“ vom 5. Januar 2013 14:40

Zitat von alias

Ich bekam nach dem Ref als verheirateter Vater mit 2 Kindern trotz passabler Leistungen kein Stellenangebot. Gab's halt nicht.

Und genau diese Frage mag die TE scheinbar nicht beantworten, denn sie schrieb doch etwas es hätte Stellen gegeben. Evtl. ist sie ja sogar selber Schuld nun keine zu haben, weil sie sie vorher abgelehnt hat (obwohl sie sie hätte annehmen können, wenn sie gewollt hätte). Klar wäre es evtl. nicht die nette Art gewesen sich so eine Stelle zu sichern, aber mal ganz ehrlich, nett bringt einen eben nicht immer weiter´.

Beitrag von „Melosine“ vom 5. Januar 2013 18:23



Alias, ich glaube, das nennt man Nachtreten. Hätte von dir mehr erwartet...

Leider finde ich den Artikel an dieser Stelle immer noch nicht lustig - und nein, es ist nicht nötig, ihn ein drittes Mal zu verlinken!

Beitrag von „Susannea“ vom 5. Januar 2013 18:36

Zitat von Melosine

Leider finde ich den Artikel an dieser Stelle immer noch nicht lustig - und nein, es ist nicht nötig, ihn ein drittes Mal zu verlinken!

Ich finde auch nicht, dass es da einen direkten Zusammenhang gibt, er ist hier einfach nur unpassend!

Beitrag von „lenya“ vom 7. Januar 2013 19:07

Moebius:

Mir ging es zu keiner Zeit darum, Mitleid zu bekommen oder keine Kritik ertragen zu können. Den Thread gestartet habe ich (wie der Titel schon sagt) dazu, mir Tipps und Anregungen zu holen, wie ich in dieser Situation reagieren kann, was es für Möglichkeiten gibt. Kommentare wie "So ist das eben" nutzen mir da nur nicht viel. Wie gesagt wusste ich schon immer um die Probleme, an eine Planstelle zu kommen, ich habe ja auch keine verlangt.

Dalya:

Wie mir erklärt wurde, kommen wohl gerade viele Bewerber aus NRW hier herüber weil es dort noch schlechter mit Stellen aussehen soll. Zudem wurden Stellen gekürzt UND RLP hat erstmals doppelt so viele fertige Referendare wie vorher (in meiner Schulform). Das summiert sich, denke ich. Ich bin ja auch nicht alleinerziehend, nur ist mein Mann eben kein Gutverdiener und so sind wir auf ein zweites Gehalt angewiesen.

Susanne:

Was mir angeboten wurde in der Elternzeit waren immer Vertretungsstellen. Mittlerweile habe ich eine Vertretungsstelle gefunden, ich hatte es ja schon geschrieben.

Beitrag von „Susanne“ vom 8. Januar 2013 21:08

Zitat von lenya

Susanne:

Was mir angeboten wurde in der Elternzeit waren immer Vertretungsstellen. Mittlerweile habe ich eine Vertretungsstelle gefunden, ich hatte es ja schon geschrieben.

Du antwortest wieder ausweichend. Waren die immer befristet auf ein Jahr? Übrigens, du warst nie in Elternzeit und genau das ist das Problem, du hättest in welche gehen solle/können, wenn du eine Stelle angenommen hättest und hättest hinterher dann evtl. eine Stelle sicher gehabt.

Also ich habe schon das Gefühl, dass du dich in diese Schlammassel durch Uninformiertheit usw. selber rein manövriert hast! Diese Fragen wären also vorher besser gewesen und nicht erst, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist!